

Region

Ist es zeitgemäss, ein Schulhaus abzureissen?

Streit unter Architekten Vor zwei Jahren entschied sich die Bevölkerung in Belp für einen Neubau statt einer Schulhausanierung. Nun flammt aus Fachkreisen Kritik auf.

Johannes Reichen

Es herrscht ein wenig Endzeitstimmung. Die Stühle stehen kopfüber auf den Pulten, die Wandtafel ist leer, die Wände sind kahl. In den beiden Ecken neben dem Lehrerpult surren zwei graue Kästen. Sie filtern die naphthalin-geschwängerte Luft. Aber es riecht dennoch nicht besonders gut in Zimmer 32 im 1. Stock des Oberstufenschulhauses in der Mühlematt in Belp.

«Hier hat man das Naphthalin entdeckt», sagt Benjamin Marti, Belper SVP-Gemeindepräsident, bei einem öffentlichen Rundgang durch das Schulareal. In keinem anderen Schulzimmer sei das Problem grösser als in diesem Raum, deshalb werde es nicht mehr als Klassenzimmer gebraucht.

Problem mit Naphthalin

Der Schadstoff wurde beim Bau vor über 50 Jahren in Böden und Wänden verbaut und Ende 2018 zum Thema. Manche Lehrpersonen klagten über Kopfschmerzen und Gerüche. Mit neuen, dichten Fenstern habe sich das Naphthalin nicht mehr verflüchtigt, sagt Marti.

Der Gemeinderat plante, die Gebäude zu sanieren und die belasteten Teile auszubauen und zu entsorgen. Doch im Sommer 2020 entschied sich die Gemeindeversammlung anders – für einen Neubau.

«Es hat sich gezeigt, dass die Leute glauben liess, man müsse alles eliminieren», sagte Marti danach. Es hätten weitgehend die Emotionen entschieden.

Ende November stimmt nun die Gemeinde über einen Kredit von 5,3 Millionen Franken ab, mit dem ein konkretes Projekt ausgearbeitet werden soll. Der Neubau wird gegen 80 Millionen Franken kosten. Es geht also um viel Geld, Marti ist die Sache wichtig, deshalb bietet er die total fünf Rundgänge für jeweils 15 Personen an.

Der Ansturm auf Rundgang drei hält sich in Grenzen – normalerweise sei das Interesse grösser, sagt Marti. Zwei Perso-

nen aus Belp sind gekommen, einer von ihnen: Urs Walther, Architekt mit Büro in Bern und Belp.

Aus seiner Sicht hat die Gemeinde nicht «kostenoptimal» gehandelt, wie Walther am Rundgang zu Marti sagt. Zum Beispiel im Umgang mit Naphthalin. «Die Luft hier drinnen ist miserabel, wenn 20 Kinder drinsitzen», sagt er im am stärksten belasteten Zimmer. «Mit den installierten Filtergeräten wird die Luft nur umgewälzt.» Der CO₂-Gehalt werde viel zu hoch. Die Konzentration der Schüler lasse so merkbar nach.

Kritik am Neubau

Aus seiner Sicht hätte es eine viel bessere Lösung gegeben: kleine Fensterlüfter, die beim Fenster einfach eingebaut werden könnten und stets für frische Luft im Raum sorgen. Diese würden auch für eine energetisch sinnvolle Wärmerückgewinnung sorgen. «Das wäre viel günstiger und zukunftsorientiert gewesen.»

Marti entgegnet, dass die Gemeinde sich auf die Meinung von anerkannten Fachleuten gestützt

habe und zudem rasch habe handeln müssen. Es sei in der Schwebelage gewesen, ob der Unterricht Anfang 2019 starten könne. Deshalb habe man sich für Luftreinigungsgeräte entschieden.

Seit dem Entscheid der Gemeindeversammlung sind zwei Jahre vergangen. Mit dem Ukraine-Krieg hat das Thema Energie an Bedeutung gewonnen. Das schlägt sich nun auch in der Diskussion um den Schulhausneubau nieder.

Wenn es darum geht, wird Walthers Kritik, auch fundamental. «Es wäre sinnvoll gewesen, wenn die Behörden wenigstens einmal einen Seitenblick gemacht hätten.» Denn auch mit dem früheren Erneuerungsprojekt wäre ein zeitgemässer Unterricht möglich, findet er. Aus Gründen der Nachhaltigkeit dürfe ein Neubau «niemals» realisiert werden. «Eine Sanierung wäre auch viel günstiger gewesen.»

Aula im Niemandsland

Benjamin Marti weist daraufhin, dass die Mühlematt immer wieder mit anderen Schulprojekten im Kanton verglichen werde.

«Es hat sich gezeigt, dass die Naphthalin-Problematik die Leute glauben liess, man müsse alles eliminieren.»

Benjamin Marti
Gemeindepräsident
Belp

«Die Investitionskosten je Klassenzimmer liegen immer im gleichen Rahmen.»

Auch in der Architekturzeitschrift «Hochparterre» wurde die Gemeinde Belp angegriffen. Der Schwarzenburger Architekt Martin Klopfenstein kritisierte bereits Anfang Jahr in einem Wettbewerbs-Kommentar den Neubau-Beschluss von 2020: «Ein befremdlicher Entscheid in einer Zeit, in der das Wiederverwenden von Bauteilen und Bauteilen mit Blick auf die graue Energie in den Fokus gerückt ist.»

Auch vom Siegerprojekt «Fill rouge» der Zürcher Architekten Neon Deiss hält er wenig. Angesichts der Tatsache, dass die ganze Anlage hätte wiederverwendet werden können, wirke der Vorschlag, einzelne alte Bauteile in der neuen Anlage einzubauen, zwar «lößlich, aber lächerlich». Dabei, so Klopfenstein, wäre die Grundsubstanz «gut und entwicklungsfähig».

Die Aula mit ihrem «expressiven Ausdruck» – das einzige bestehende Gebäude, das übernommen wird – werde aus dem Kontext gerissen und stehe «verloren auf einer Freifläche herum».

Sanierung auf Zeit

Rückendeckung erhält die Gemeinde Belp mittlerweile von einem einstigen Kontrahenten. Markus Grunder, auch er ein Architekt aus Belp, war mitverantwortlich dafür, dass ein Neubau an der Gemeindeversammlung 2020 überhaupt ein Thema war. Er gehörte damals dem Komitee an, das anders als der Gemeinderat diese Variante beantragte. Nun ist er in der neuen Gruppierung «Pro Schule Belp» aktiv, die

sich für ein Ja am 28. November einsetzt.

Der Entscheid sei auch aus heutiger Sicht richtig, findet Graber und nennt die drei wichtigsten Argumente von damals. Erstens wäre eine Naphthalin-Sanierung schwierig geworden. Zweitens wäre es eine Sanierung nur für den «letzten Lebensabschnitt» gewesen. Und drittens hätten sich die bestehenden Anlagen für neue Unterrichtskonzepte nicht geeignet.

Graber findet den «Hochparterre»-Artikel «nicht fundiert». Dieser verschweige, dass ein sanierter Oberstufentrakt nach 25 Jahren ersetzt werden müsste. «Eine Sanierung wird niemals nachhaltiger sein, denn dazu gehört auch die Bewirtschaftung.» Der Energieverbrauch wäre massiv höher, so Graber.

Und auch auf das Naphthalin-Problem sei Klopfenstein nicht eingegangen. Graber ist überzeugt: «Der Grenzwert könnte nur mit zusätzlichen Lüftungsanlagen erreicht werden.»

Folgen für Steuerfuss

Gemeindepräsident Benjamin Marti findet es gut, dass das Thema der grauen Energie prominent diskutiert wird – damit ist die Energie gemeint, die etwa für die Herstellung, den Transport oder die Entsorgung benötigt wird. «Darum verstehe ich auch die Kritik aus der Fachwelt.»

Man habe sich diese aber durchaus zu eigen gemacht. «Wir versuchen, das Thema der Kreislaufwirtschaft bestmöglich einzubauen.» Gewisse – unbelastete – Teile würden im Neubau wieder sichtbar sein. Die Aula bleibt wie erwähnt bestehen.

Was den von Architekt Walther geforderten «Seitenblick» anbelangt, sagt Marti: «Wir arbeiten mit erfahrenen Leuten zusammen, die breit denken.»

Er sei aber nicht nur aus ordnungspolitischen Gründen für dieses Projekt, betont er. Sondern er sei überzeugt, dass ein Neubau richtig sei. Für Familien sei diese Investition wichtig. Auch erste Reaktionen der Nachbarschaft seien positiv. «Das ist gut für Belp.»



Gemeindepräsident Benjamin Marti versteht die Kritik.



Vor über 50 Jahren wurde beim Bau des Oberstufenschulhauses in der Mühlematt in Belp der Schadstoff Naphthalin in Böden und Wänden verbaut. Fotos: Raphael Moser

Nun sitzen fünf Frauen im Gemeinderat

Gemeindewahlen in Seedorf Die SVP bleibt in Seedorf stärkste Partei, gefolgt von den Linken. Und die Frauen haben zugelegt.

Niemand rechnete in Seedorf im Vorfeld der Gemeindewahlen mit einer grossen Überraschung. Und die traf auch nicht ein: Im Grossen und Ganzen bleibt in der Gemeinde auf dem Frienisberg alles beim Alten: Die SVP ist mit drei Sitzen die stärkste Partei, die Linken schliessen mit zwei Sitzen nah auf. Die beiden kleineren Ortsparteien, die Mitte und das Gwärb, holen je einen Sitz.

Alle bisherigen Gemeinderäte, die sich zur Wahl stellten, wurden im Amt bestätigt. Bei der Mitte ersetzt Renate Hübscher den abtretenden Jürg Lauper. Und für die SVP sitzt anstelle von David Santschi neu Martin Uhlmann im Gremium. Hans Schori (SVP) wurde als Gemeindepräsident bereits still gewählt und startet in seine zweite Legislatur.

«Wir sind zufrieden mit dem Wahlausgang», sagt Christoph Waber von BRG, einem Zusammenschluss von SP, Grünen und Parteiloosen. Ziel sei gewesen, die beiden Sitze zu verteidigen. Auch bei der SVP freut man sich über die Resultate. «Indem wir unsere drei Sitze verteidigen konnten und weiterhin das Gemeindepräsidium stellen, haben wir unsere Ziele erreicht», sagt Parteipräsidentin Regula Zurschmiede.

Eine Veränderung gibt es hingegen punkto Männer-Frauen-Anteil: Neu sitzen durch den Einzug von Renate Hübscher (Mitte) fünf Frauen im Gemeinderat.

Was auffällt: Mit rund 42 Prozent ist die Wahlbeteiligung in Seedorf vergleichsweise hoch. In vielen kleineren Gemeinden finden nicht mehr als 30 bis 35 Pro-



Hans Schori, SVP, bisher, 858 Stimmen



Martin Uhlmann, SVP, 600 Stimmen



Barbara Bohli, SVP, bisher, 543 Stimmen



Sina Känel, BRG, bisher, 587 Stimmen



Regula Bürgi, BRG, bisher, 445 Stimmen



Renate Hübscher, Mitte, 531 Stimmen



Katharina Zumstein, BRG, bisher, 333 Stimmen

zent der Stimmberechtigten den Weg an die Urne.

Simone Lippuner

Resultate. Gemeindepräsidium. Still gewählt: Hans Schori, SVP (bisher). **Gemeinderat. SVP:** Hans Schori, 858 Stimmen (bisher); Martin Uhlmann, 600 Stimmen (neu); Barbara Bohli, 543 Stimmen (bisher). **Ersatz:** Reto Imbach, 350 Stimmen; Regula Zurschmiede, 281 Stimmen; Yvonne Stämpfli-Niklaus, 255 Stimmen. **BRG:** Sina Känel, 587 Stimmen (bisher); Regula Bürgi, 445 Stimmen (bisher). **Ersatz:** Jan Gehri, 291 Stimmen; Rolf Weingart, 238 Stimmen; Claus Walcher, 169 Stimmen. **Mitte:** Renate Hübscher, 531 Stimmen (neu). **Ersatz:** Christoph Lüthi, 303 Stim-

men; Marianne Schori, 166 Stimmen; Samuel Christen, 122 Stimmen; Anja Gnägi, 109 Stimmen. **Gwärb:** Katharina Zumstein, 333 Stimmen (bisher). **Ersatz:** Bernhard Steiner, 215 Stimmen; Bernhard Schaufelberger, 149 Stimmen; Adrian Walther, 81 Stimmen.

Gemeinderat Seedorf

Wähleranteile und Sitze (7)		
	2018	2022
Wahlbet.	43,7%	42,31%
SVP	38,8%	3 43,8%
BRG	27,9%	2 25,7%
Die Mitte	19,1%	1 18,6%
Gwärb	14,0%	1 11,9%

* Bemerkungen

Tabelle: trl / Quelle: Gemeinde